

## DE NOVIS LIBRIS IUDICIA

*Vir bonus dicendi peritus*. Festschrift für Alfons Weische zum 65. Geburtstag, hrsg. von Beate Czapla – Tomas Lehmann – Susanne Liell. Dr. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden 1997. ISBN 3–88226–894–8. XXI, 429 S. DEM 98.

The Catonian title of this book appropriately characterizes the honorand's scholarly activity as combined with his remarkable ability as a teacher (for that expression, compare the articles by Blume, Oberg and Petersmann; below). Weische is known as a leading expert on the Latin language, especially that of Cicero and the late Republic in general, his studies including first-rate contributions to many lexical issues as well as the history of Latin literature. A scholar who knows what he is doing and also conveys his knowledge to students in an exemplary fashion should serve as a model for anyone.

The beautiful and witty dedication in Latin by M. Alexa is followed by 44 contributions treating manifold themes of the Latin (and Greek, even Russian) language and literature from ancient to modern times. The contents are as follows: H.-D. Blume, *Vir malus dicendi peritus*. Von wortgewandten Komödiensklaven (5); G. Calboli, The Asiatic Style of Antony: some considerations (13); A. Cizek, Quintilians Auffassung von der *vitiosissima humanitas* und die Praxis des Schulvortrags (27); H.G. Coenen, Der Löwe Achilles. Überlegungen anläßlich der Metaphernlehre des Aristoteles (39); B. Czapla, Erkenntnis als sinnliche Erfahrung. Eine Studie zum biblischen und zum paganen Gebrauch von γινώσκειν und *noscere* bzw. *cognoscere* (49); R.G. Czapla, Gebete für den Frieden. Zum Gebrauch von *pax* in den lateinischen Epigrammen Daniel von Czepkos (53); W. Dietrich, Wortschatz im Griechischen und Romanischen. Parallelen und Divergenzen in der Herausbildung seit dem Vulgärgriechischen und Vulgärlateinischen (59); G. Eckert, T-R-Fokus-Verteilung in *quod...id*-Konstruktionen (73); E. Feldmann, Das 'größte Geschenk der Götter'. Beobachtungen zu einer Sentenz Ciceros bei Augustinus (ciu. 22,22) [85]; H. Geckeler, Das Latein, die romanischen Sprachen und der gelehrte Einfluß (97); K.-H. Gerschmann, *Libri loquuntur – Nemo loquitur* (109); H. Götttsche, Ein Computerprogramm in lateinischer Sprache (117); J. Gruber, Typologisches Argumentieren in der lateinischen Panegyrik (129); E. Hachmann, Die Freundschaftsthematik in Senecas *Epistulae morales* (135); R. Harweg, Die Komparativ-Definition des Dionysios Thrax (145); O. Hiltbrunner, Das einfältige Auge (159); A. Hoffmann, "Ich will Dir zeigen, welchen Weg ich genommen habe..." (Aug. util. cred. 20). Zur Funktionalisierung der eigenen Vita in Augustins Schrift *De utilitate credendi* (165); W. Hübner, *Volumen*. Zur Metaphorik der Buchrolle in der Antike und bei Michel Butor (181); F. Hundsnurscher, Rechtfertigungen und Ausreden (193); F. Inciarte, Rhetorische Dekonstruktion des Subjekts (201); H.D. Jocelyn, Plautus, Mil. 195–234: the distribution of the parts (211); G.E.A. Korzeniowski, De vocabulo quasi-caesurae e doctrina metrica expellendo (219); H. Krefeld, *natura* und *educatio*. Bemerkungen zu Seneca, de ira 2,18–21 (227); M.-L. Lakmann, Favorinus von Arelate.

Aulus Gellius über seinen Lehrer (233); D. Lau, Philosophische und rhetorisch-poetologische Exegese homerischer Dionymien (245); S. Liell, Die politischen Ambitionen des älteren Seneca. Überlegungen zu Sen. contr. 2, praef. 4 (261); M.-Th. Liske, Gegenstandsbezug durch Zeichen und unmittelbare Wirklichkeitserfahrung in Augustins *De magistro* (271); A. Lumpe, Zur Entstehung der Kyprianoslegende (287); K. Matthiessen, Überlegungen zur Helenaepisode der Aeneis (291); G. Maurach, Literaturwitze bei Terenz (299); K.A. Neuhausen, Humanistisches und 'modernes' Latein. Notizen zu Hankins' Werk 'Plato in the Italian Renaissance' (307); E. Oberg, *Mulier mala dicendi perita* – Die Frauen bei Phaedrus (311); H. Petersmann, Bild und Gegenbild des *vir bonus dicendi peritus* in der römischen Literatur von ihren Anfängen bis in die frühe Kaiserzeit (321); S. Pinkernell-Kreidt, Das Erkennen des *καίρῳ* in Ciceros dritter Philippischer Rede (331); H.J. Real, "Bacon advanced with a furious Mien": Gulliver's Linguistic Travels (345); G. Ressel, Lexikalische Derivationsprozesse bei russischen Präfixverben (357); N. Sallmann, De larva antiqua saeculo XIX ineunte rediviva (365); C. Schmitt, Vulgärlatein und germanische Superstrat. Erkenntnisse und Lehren aus einem Humanistenstreit über Etymologie (371); M. Sicherl, Zum Text der Invektive gegen Cicero (381); K. Siewert, Neue deutsche Glossen zu lat. *interpres* in der Bibliothèque Nationale/Paris (385); H. Solin, *Homobonus* (389); B. Sträterhoff, Kolometrie und Prosarhythmus bei Sallust am Beispiel der Rede des Caius Aurelius Cotta (399); W. Suerbaum, Fehlende Redner in Ciceros *Brutus*? Nebst Hinweisen auf fehlende Entwicklung, fehlende Belege und fehlende Ernsthaftigkeit in einer Geschichte der römischen Beredsamkeit (407); R. Zimmer, Die dreigliedrige Passivkonstruktion im Lateinischen. Beobachtungen zu Caes. Gall. 1 (421).

Mika Kajava

*Die Regierungszeit des Kaisers Claudius (41–54 n. Chr.). Umbruch oder Episode?*. Interdisziplinäres Symposium aus Anlaß des hundertjährigen Jubiläums des Archäologischen Instituts der Universität Freiburg i. Br., hg. von Volker Michael Strocka. Verlag Philipp von Zabern, Mainz 1994. ISBN 3–8053–1503–1. X, 331 S., 48 Farb- und 174 Schwarzweißabbildungen. DEM 180.

"Claudius (...) hätte sicher seine eitle Freude an diesem Band, (...)" schließt V.M. Strocka sein einführendes Vorwort zu dem Buch, der die Vorträge und Diskussionen eines interdisziplinären Symposions in Freiburg zusammen- und damit einem großen Publikum zur Verfügung stellt. Es kann hier nicht zuletzt aus Platzgründen keine ausführliche Besprechung aller zwanzig z.T. recht langen Aufsätze gegeben werden, aber das Buch gibt einen facettenreichen Überblick über Claudius und seine Zeit. Ein Namen-, Orts- und Sachregister erleichtert zudem die Handhabung der reichen Information.

Nach einer Einordnung in den literarischen Kontext (S. Koster), in die gesellschaftliche Lage (S. Demougin) und den administrativen Umbruch (W. Eck) sowie der Behandlung seines Kaisertums unter verschiedenen Perspektiven (D. Timpe, H.-M. v. Kaenel, W. Trillmich und T. Hölscher) wird die Person des Claudius als Schriftsteller (allgemeiner E. Levèvre, spezifisch P.L. Schmidt), als Gelehrter (J. Malitz) und als Richter (J.G. Wolf) beleuchtet. Danach wird die große Frage "Umbruch oder Episode?" unter künstlerischem (A.-K. Massner, M. Torelli, V.M. Strocka und W.-R. Megow) und architektonischem (B. Andreae, H. v. Hesberg und E. La Rocca) Blickwinkel untersucht.